

irregularwarfare.org

Secret Alliances and Silent Sabotage: Q & A with Dr Tony Insall

Jordan

20–24 Minuten

Hauptbildquelle: Norwegisches Widerstandsmuseum | [Norges Hjemmefrontmuseum](#)

Anmerkung der Redaktion: Dieser Artikel ist Teil des [Projekts Maritime](#), das moderne Herausforderungen und Chancen in der maritimen Dimension am Schnittpunkt der irregulären Kriegsführung und des strategischen Wettbewerbs untersucht. Wir laden Ihre Teilnahme und Ihr Engagement herzlich ein, während wir dieses Projekt starten. Bitte [senden](#) Sie mit der Betreffzeile "Project Maritime Submission" und folgen Sie uns auf X (ehemals Twitter) "[proj-maritime](#)".

Project Maritime hatte das Vergnügen, Dr. Tony Insall, Senior Visiting Research Fellow am King's College London. Dr. Insalls produktives Stipendium untersucht die Überschneidung von Spezialoperationen, Geheimdiensten und unregelmäßiger Kriegsführung, einschließlich in seinem jüngsten Werk [Secret Alliances: Special Operations and Intelligence in Norwegen 1940-1945 – The British Perspective](#). Seine Expertise umfasst Norwegen, Skandinavien und die nordischen Länder während des frühen Kalten Krieges sowie China des 20. Jahrhunderts, die britische Außenpolitik und die Ursprünge des Zweiten Weltkriegs.

F: Dr. Insall, vielen Dank, dass Sie Ihre Erkenntnisse mit unseren Lesern geteilt haben. Als leitender Gastwissenschaftler am King's College London, der sich auf Konflikte und Sicherheit konzentrierte, ein pensionierter Diplomat und Autor mehrerer Bücher und Artikel, möchten wir einige Fragen stellen, die sich größtenteils auf Ihre Arbeit beziehen: „*Secret Alliances. Spezialeinsatz und Geheimdienst in Norwegen 1940-1945 – Die britische Perspektive.*“

Die norwegische Widerstandsbewegung während der Nazi-Besatzung ist möglicherweise am besten für die Operation *Gunnarside* 1943 bekannt - die Zerstörung einer schweren Wasseranlage, um eine Nazi-Atombombe zum Entgleisen zu bringen. Aber Norwegens Widerstand zeigte auch eine schwere maritime Komponente – einschließlich des berühmten „[Shetland Bus](#)“, der Verfolgung und des Angriffs des deutschen Schlachtschiffs *Tirpitz* und des Küstenbeobachtersystems des britischen Geheimdienstes.

F: Können Sie die Bühne für uns in Bezug auf die Rolle des britischen Geheimdienstes (SIS) und der Special Operations Executive (SOE) bei der Bekämpfung der deutschen Besatzung in Norwegen bereiten?

T.E. Lawrence ist einer der spirituellen Väter des Special Operations Executive (SOE) [d.h. während SIS als britischer Geheimdienst tätig war, konzentrierte sich SOE rein auf Subversion und Sabotage.] Er ist weithin für seine Beobachtung bekannt: „Unregelmäßiger Krieg war weitaus intellektueller als ein Bajonett-Ladung...“ Aber dazu, fügte er ebenso relevant hinzu: „...viel anstrengender als der Dienst in der komfortablen Initiative Gehorsam einer bestellten Armee. Guerillas müssen liberale Arbeitsräume erlaubt werden: Im irregulären Krieg

wurde zweier Männer zusammen verschwendet. Unser Ideal sollte es sein, unseren Kampf zu einer Reihe von Einzelkämpfen zu machen, unsere Reihen sind ein glückliches Bündnis agiler Kommandeure - in der Spitze.“ Oder vielleicht einfacher: Je kleiner, desto besser.

Tatsächlich umfassten die SOE-Stationen normalerweise drei Agenten und SIS-Stationen nur zwei. Im Gegensatz dazu scheiterte die einzige große SOE-Operation, an der 41 Männer beteiligt waren.

Die meisten Menschen glauben, dass SIS und SOE weitgehend von Grund auf neu anfangen mussten, um Widerstandsaktivitäten in den besetzten Ländern Westeuropas zu entwickeln, obwohl in Wirklichkeit bereits einige Vorarbeiten geleistet wurden. 1936 entwickelte Großbritannien das, was wir eine „Denkfabrik“ nennen können, die von Lt. Oberst Jo Holland, um die Eigenschaften des Guerillakriegs zu studieren und (im großen Verborgenen) die Möglichkeit zu prüfen, britische Unterstützung für den Aufstand (d. h. Widerstand) in jedem Land zu leisten, das von der deutschen Armee überrannt wird. Dies wurde geheim gehalten, weil dem britischen Generalstab zu diesem Zeitpunkt ausdrücklich die Hypothese aufstellte, dass eine Expeditionstruppe auf den Kontinent geschickt würde. Angesichts der Sensibilität wurde Holland angewiesen, seine Forschungen unter dem Dach der kürzlich gegründeten Sektion D des SIS durchzuführen, die bereits ihre eigenen Vorbereitungen für Sabotage und subversive Maßnahmen in allen besetzten neutralen Ländern begann.

Hollands Berichte erregten Aufmerksamkeit, und er war befugt, zwei zusätzliche Mitarbeiter zu holen - ein Experte für Abriss, und der andere, der mit Organisation, Rekrutierung und Ausbildung führte. Holland wählte [Colin Gubbins](#) für den letzten Beitrag. Das war eine ausgezeichnete Wahl: Gubbins sprach nicht nur Französisch und Russisch, sondern hatte auch persönliche Erfahrungen in der

bolschewistischen Revolution in Russland und vom Sinn Fein-Feldzug in Irland. Nach der Nazi-Besetzung Prags im März 1939 wurde die Sektion D dem Generaldirektor des Militärgeheimdienstes übergeben und als MI(R) bekannt. So kam es hier, dass Gubbins, der später Chef der SOE werden sollte, sein Handwerk erlernte.

F: Gubbins spielte eine ziemlich wirkungsvolle Rolle in Norwegen - können Sie mehr sagen?

[Gubbins](#) hatte im Frühjahr 1940 die Möglichkeit, sein Know-how weiter zu entwickeln. Obwohl der deutsche Einmarsch in Norwegen am 9. April alle überraschte, hatte MI(R) bereits einige Notfallplanungen für amphibische Überfälle an Norwegens westlicher Küste unternommen. Gubbins einigte sich schließlich auf einen Plan zur Bildung kleiner unabhängiger Unternehmen, die für einen Zeitraum von bis zu einem Monat bewaffnet und ausgestattet wären, um in völlig unabhängigen Rollen zu arbeiten. Als die Deutschen in Norwegen einmarschierten, wurde Gubbins das Kommando über eine Gruppe von vier solcher Unternehmen, bekannt als *ScissorsForce*, übernommen. Sie traten effektiv auf und gehörten zu den wenigen Einheiten, die mit irgendeinem Kredit aus der norwegischen Kampagne hervorgingen. Infolgedessen wurde Gubbins später in eine leitende Rolle innerhalb der Organisation versetzt.

Für ihre Arbeit in Norwegen verwendeten SOE und SIS britische Mitarbeiter, die über beträchtliche norwegische Expertise (und oft einige norwegische Elterngesellschaften) verfügten. Sowohl Eric Welsh, der SIS-Kontrollbeamte für Norwegen, der mehr als zwanzig Jahre für International Paint in Bergen gearbeitet hatte, als auch Frank Foley (der vor Norwegen Leiter der SIS-Station in Berlin war) waren ähnlich gut informiert. Die frühen Operationen beider Dienste waren jedoch ziemlich rudimentär. Sie brauchten Zeit, um ihre Strategien und Prioritäten

auszuarbeiten und patriotische Norweger für die Sache zu rekrutieren.

Norwegen unterschied sich von dem Großteil des restlichen besetzten Europas in einem Merkmal. SIS schickte keine britischen Offiziere dorthin, und SOE schickte nur zwei. Einer von ihnen, Jo Adamson, wurde kurz nach einer schlechten Landung von einem Fallschirmabstieg gefangen genommen, und der andere war an keinen signifikanten Operationen beteiligt. William Colbys Leistung mit der Operation *Rype* [ed. eine Mission des Office of Strategic Services (OSS), um Eisenbahnlinien und deutsche Logistik in den norwegischen Bergen zu sabotieren, war also im März/April 1945 einzigartig. Nach seinem OSS-Dienst trat Colby später der Central Intelligence Agency (CIA) bei, wo er während des Vietnamkriegs ein einflussreicher Stationschef wurde und schließlich als CIA-Direktor diente.

F: Wie kritisch war der Widerstand Norwegens gegen den größeren Konflikt in Europa?

Während Frankreich immer ein wichtiger Fokus für Widerstandsaktivitäten war, war Norwegen auch äußerst bedeutsam. Tatsächlich war Hitler während eines Großteils des Krieges besorgt über die Möglichkeit einer alliierten Invasion irgendwo an der langen norwegischen Küste.

Hitlers Bedenken waren nicht ganz unangebracht. Es ist bekannt, dass der britische Premierminister Churchill häufig dazu ermutigte, dort eine Invasion zu betrachten - *Operation Jupiter*. Die Tatsache, dass es von seinen hochrangigen Generälen, die es für unpraktisch hielten, sehr unbeliebt wurde, entmutigte ihn nicht. Viele Mitglieder des norwegischen Widerstands hegten weiterhin Hoffnungen auf eine Art alliierte Operation zur Befreiung ihres Landes - ein Traum, den die Alliierten nicht entmutigen.

Das Ausmaß der Widerstandsbemühungen in Norwegen war bedeutsam – etwas, das durch das Ausmaß der dort verschifften und dort gelagerten Waffen und Ausrüstung deutlich gemacht wurde. Die Operation *Archer/Heron* von SOE in Nordnorwegen erhielt 1942 etwa vierundzwanzig Tonnen solcher Vorräte. Im Bewusstsein des Widerstandspotenzials entsandte Hitler 400.000 deutsche Soldaten in Norwegen und übertraf damit die 250.000 arbeitsfähigen männlichen Norweger des Landes bei weitem.

Im Laufe des Krieges, und das Blatt wendete sich gegen das Nazi-Regime, degradierten Widerstand und Sabotage weiterhin die deutschen Kriegsanstrengungen. Nach dem D-Day störte der norwegische Widerstand die deutschen Versuche, eine große Anzahl von Truppen zu bewegen, um die Armee zu verstärken, die versucht, dem alliierten Vormarsch durch Westeuropa entgegenzuwirken. Eine umfangreiche Reihe von Angriffen auf Bahnstrecken und Brücken trug dazu bei, diese Zahl zu reduzieren. Im Juli 1945 schätzte die Allied Expeditionary Force des Obersten Hauptquartiers, dass die Widerstandsbemühungen zu einer Senkung der Rate dieser Transfers von vier Divisionen auf weniger als eine Division pro Monat geführt hätten. Der Oberste Alliierte Generalmajor Eisenhower hob diese Operationen in einem Brief, den er am Ende des Krieges an Gubbins schrieb, ausdrücklich zum Lob heraus und würdigte die Beiträge von SOE.

Es gab viele andere bedeutende Sabotageoperationen – insbesondere *Gunnarside*, die die Schwerwasseranlage in Vemork zerstörten. Während wir jetzt wissen, dass die Deutschen die falsche Wahl getroffen haben, um die Schwerwasseroute in Richtung einer Atomwaffe zu verfolgen, bedeutet das nicht, dass diese Operationen (insbesondere *Freshman* - der unglückliche Vorgänger von *Gunnarside*) eine

Verschwendung von Leben waren. Diese aggressiven Aktionen trugen dazu bei, die Deutschen davon zu überzeugen, dass ihre Forschung auf dem richtigen Weg sei, was sie davon abhielt, zu anderen, produktiveren Untersuchungslinien abzulenken. Weitere Höhepunkte waren eine Reihe von Aktivitäten, die die U-Boot-Aktivitäten störten, insbesondere nachdem sie nach der alliierten Invasion von französischen Stützpunkten nach Norwegen verlegt wurden. Riesige Mengen an Treibstoff wurden zerstört, und ein einfallsreicher Ladenbesitzer sprengte den Torpedoladen in Horten, zerstörte über 160 Torpedos und ließ die Deutschen nur fünf lebende im Südosten Norwegens zurück.

Bisher haben wir die Auswirkungen von Sabotageoperationen in Betracht gezogen, die massiv waren. Aber wir sollten die Arbeit von SIS bei der Bereitstellung von Informationen in Norwegen nicht übersehen, deren Bedeutung sicherlich dem Beitrag von SOE entsprach.

F: Können Sie mehr über die Rolle des norwegischen Widerstands auf Landebene bei der Bekämpfung der deutschen Marineoperationen sagen?

Die Aussicht, dass Deutschland schwere Kriegsschiffe wie der *Tirpitz* aus Norwegen betreiben würde, war eine erhebliche Bedrohung für die atlantischen Konvois und insbesondere für Lieferungen lebenswichtiger Kriegsmaterialien nach Russland. Es hatte einige unwillkommene Folgen. Als *zum Beispiel Tirpitz* angeblich den Hafen verließ, um PQ17, einen in Murmansk gebundenen Konvoi, anzugreifen, befahl die britische Admiralität ihm unklug, sich zu zerstreuen. Dies machte es anfälliger für Angriffe deutscher Flugzeuge und U-Boote und führte zum Untergang von vierundzwanzig von siebenunddreißig Schiffen. *Tirpitz* war nicht an dem Angriff beteiligt und kehrte in den Hafen zurück.

So war es nicht verwunderlich, dass Churchill fast von der Bedrohung

besessen war, die *Tirpitz* sowohl für die atlantischen als auch für die arktischen Konvois darstellte. Das schwer gepanzerte Schlachtschiff war fast 300 Meter lang und wog über 50.000 Tonnen. Es trug eine mächtigere Bandbreite an Waffen als jedes andere Kriegsschiff in der Royal Navy. Im Mai 1942, als *Tirpitz* von vier schweren Kreuzern begleitet wurde: *Hipper*, *Lützow*, *Admiral Scheer* und *Prinz Eugen*, stellten sie eine noch größere Bedrohung für die alliierte Schifffahrt dar. Die Kreuzer blieben nicht ständig in norwegischen Gewässern. *Tirpitz* – durch seine bloße Anwesenheit – knüpfte jedoch bedeutende Elemente der Home Fleet ab, die anderswo hätten verwendet werden können.



Berichte von SIS-Stationen an der Küste könnten zu prompten Reaktionen wie dieser durch mehrere RAF-Staffeln im Januar 1945 führen, die mehrere Schiffe versenkten und den Rest im Konvoi schwer beschädigten. Bildquelle: foto.digitalarkivet.no

Die Berichterstattung des Marinegeheimdienstes durch norwegische

SIS-Agenten war absolut entscheidend. Sie betrieben Küstenbeobachtungsstationen, um Informationen zu sammeln. Bekannt als Einsiedlerstationen, weil sie so isoliert waren, befanden sich diese Standorte in exponierten Positionen mit anspruchsvollen, oft entsetzlichen, physischen Umständen, in denen Agenten oft lange Zeiträume von bis zu sechs Monaten blieben.

Am Ende des Krieges behauptete der Chef des norwegischen Geheimdienstes in London, Finn Nagell, dass SIS-Organisator eine Berichterstattung zur Verfügung stelle, die mehr oder weniger zum Untergang der *Bismarck*, *Scharnhorst* und *Tirpitz* und auch zum Schaden beigetragen habe, der *dem Prinzen Eugen*, *Hipper* und *Admiral Scheeer* zugefügt wurde. Es ist erwähnenswert auch die Aktualität dieser Berichte, von denen einige die Admiralität kaum zwei Stunden nach der beobachteten Durchfahrt eines Kriegsschiffes erreichten. GCHQ [Hg. Government Communications Headquarters (GCHQ) ist das britische Gegenstück der National Security Agency (NSA) der Vereinigten Staaten, die diese Leistung vierzig Jahre später nicht übertreffen konnte, als sie Berichte über argentinische Aktivitäten rund um die Falklandinseln zur Verfügung stellte.

Darüber hinaus berichteten diese Agenten über die Bewegung der Händlerschiffahrt. Allein ein Agent war für den Untergang von zwölf Handelsschiffen während eines Zeitraums von sechs Monaten verantwortlich. Wir können zwar nicht sicher sein, wie viel Schaden ihre Berichte insgesamt verursacht oder verursacht haben, aber es ist sicher zu sagen, dass es in der Größenordnung von Hunderttausenden Tonnen war. Zusammengenommen ist dies eine beachtliche Errungenschaft, die von keiner anderen HUMINT-Geheimdienstoperation in ihrem Beitrag zur Degradierung der deutschen Kriegsanstrengungen unerreichbar ist.

F: Gibt es wichtige Lehren, die Militärfachleute und politische Entscheidungsträger treffen sollten, die noch heute gelten? Vor allem in Bezug auf die maritime Logistik/Infiltration usw.

Was die relevanten Lehren aus der norwegischen Erfahrung betrifft, fallen zwei Dinge für mich auf.

Die erste ist Kommunikationssicherheit. Viel zu viele Agenten wurden von den Deutschen lokalisiert und gefangen genommen, weil ihre Funkübertragungen von Richtungsfindungsstationen aufgenommen wurden. SOE war sich dieser Risiken bewusster und ergriff einige geeignete Maßnahmen, wie die Ermutigung ihrer Stationen, regelmäßig umzuziehen. Im Gegensatz dazu waren SIS und ihre norwegischen Kollegen nicht bereit, die Gefahr anzuerkennen ... und sie zahlten einen hohen Preis, wie ihre Kommandeure nach dem Krieg räumten. Ihnen fehlte die Vorstellungskraft zu schätzen und zu versuchen, die Methoden zu beurteilen, die die Deutschen gegen sie verwenden oder entwickeln könnten. Also, in Bezug auf meine erste Schlussfolgerung: ***Stellt euch immer an die Stelle deines Feindes und nutze alle uns zur Verfügung stehenden Ressourcen, um deine beste Einschätzung zu geben, was er dir zu tun versuche.***

Zweitens ***wird die Art Ihrer Operationen immer vom Gelände beeinflusst.*** Die lange norwegische Küste erschwert die Überwachung, und – sofern Sie richtig ausgestattet sind – kann die bergige und robuste Natur des Landes eine sichere Bewegung und operative Aktivität eher erleichtern. Und während das Wetter in der Nordsee und vor der norwegischen Küste für die kleinen Fischerboote, die in den frühen Jahren der Besatzung verwendet wurden, oft tödlich war, betont es, dass, wenn Sie geeignete Mittel für die Infiltration haben, dieses Wetter Ihr Freund sein wird. Darüber hinaus bieten diese Bedingungen ein ideales Umfeld für das Trainieren und Testen sowohl Ihrer Geräte als

auch Ihrer Fähigkeiten.

F: Es gibt eine apokryphe Geschichte über den ersten norwegischen Weihnachtsbaum auf dem Trafalgar Square (und dem britischen Marinegeheimdienst). Kannst du mehr sagen?

Natürlich. Im Februar 1942 kehrten zwei norwegische SIS-Agenten, Dagfinn Ulriksen und Atle Svardal, nach Großbritannien zurück, nachdem sie fast sechs Monate damit verbracht hatten, die SIS-Beobachtungsstation „*Eric*“ nördlich von Bergen zu besetzen, die in einem Schafstall lebten, ohne ihre Kleidung waschen oder wechseln zu können. Es war eine der ersten Stationen, die einen Strom wertvoller Berichterstattung über deutsche Marineaktivitäten lieferte und wurde von der britischen Admiralität sehr geschätzt.

Der norwegische König Haakon hörte von ihrer Rückkehr und forderte sie auf, nach London zu kommen – genau so, wie sie waren. Als er das schmutzige und verzerrte Paar traf, hielt der König seine Nase und sagte etwas, das man sich besser vorstellen kann als übersetzt – und dann fuhr er fort, sie aufmerksam über ihre Aktivitäten zu befragen. Diese Art von Geste zählte für ein großes Angebot unter denen, die für den Widerstand arbeiteten. Als Ulriksen Ende 1943 nach Norwegen zurückkehrte, um eine weitere SIS-Station in der gleichen Gegend zu bemannen, nutzte er die Lieferung eines in Shetlands ansässigen U-Boot-Verfolgers, um einen Weihnachtsbaum zurückzuschicken - den SIS an König Haakon am Weihnachtsabend liefern konnte. Diese symbolische Geste pflanzte mit ziemlicher Sicherheit den Samen, was 1947 zur Entscheidung der Stadt Oslo führte, Großbritannien jedes Jahr einen Weihnachtsbaum zu spenden, um sich für die Unterstützung aus der Kriegszeit zu bedanken.

Dr. Tony Insall verbrachte mehr als dreißig Jahre im Auswärtigen Dienst

und arbeitete in Nigeria, Hongkong, China und Malaysia, bevor er fünf Jahre in Norwegen verbrachte. Er war auch Redakteur der FCO Historians und hat mehrere Bücher und Artikel hauptsächlich über norwegische und skandinavische Geschichte veröffentlicht, darunter [The Brussels and North Atlantic Treatys, 1947-1949](#). Er ist der Autor von [Secret Alliances: Special Operations and Intelligence in Norwegen 1940-1945](#) (Biteback 2021), einer umfassenden Studie über die anglo-norwegische Widerstandskooperation während des Zweiten Weltkriegs. Sein jüngstes Buch ist [The Madness of Courage](#) (Biteback 2025) über seinen Großonkel Gilbert Insall, einen Piloten im Royal Flying Corps, der die einzige Person ist, die sowohl ein Victoria-Kreuz gewonnen hat als auch erfolgreich aus einem deutschen Gefangenenlager während des Ersten Weltkriegs entkommen ist. Dr. Insall ist Senior Visiting Fellow in der Abteilung für Kriegsstudien am King's College London und Fellow der Royal Historical Society.

Wenn Sie das Lesen der Irregular Warfare Initiative schätzen, sollten Sie [unsere Arbeit unterstützen](#). Und für die beste Ausrüstung, schauen Sie sich das [IWI-Geschäft](#) nach Tassen, Unteretzern, Kleidung und anderen Gegenständen an.

Die geäußerten Ansichten sind die der Autoren und spiegeln nicht die offizielle Position der Irregular Warfare Initiative, des Empirical Studies of Conflict Project der Princeton University, des Modern War Institute in West Point oder der Regierung der Vereinigten Staaten wider.